

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

entscheidende Operation sowohl in Serbien wie im Westen erwog; für die Lösung der letzteren Aufgabe hoffte er auf die Rückführung stärkerer Ostkräfte verzichten zu können. Damit wuchs die Gewißheit, daß die Ostfront ihre Aufgabe aus eigener Kraft lösen und die Rückenfreiheit des Westheeres gewährleisten würde. Bereits am 5. März, noch ehe Sicherheit bestand, ob die erhoffte Zahl der neu aufzustellenden Verbände auch wirklich erreicht werden würde, ließ er Generalfeldmarschall v. Hindenburg wissen, daß „eine Zurückführung von Kräften der Ostfront nach dem Westen vorläufig, d. h. im Monat März, nicht mehr in Aussicht genommen“ sei¹⁾.

Die von General v. Falkenhayn geforderte Ausdehnung der Umwandlung auf sämtliche aktiven und Reserve-Divisionen des Westheeres erwies sich indessen bald als nicht durchführbar. Am 11. März trug der Kriegsminister dem Kaiser vor, daß noch acht Divisionen aufgestellt werden könnten. Deren Bildung wurde am 16. März befohlen. Von diesen sollten die 111., 113., 119. und 121. Division Anfang April, die 115., 117., 123. und die 11. bayerische 8 bis 14 Tage später verwendungsbereit sein. Diese Divisionen konnten nur je sechs Feldkanonenbatterien und eine Batterie schwerer Feldhaubitzen sowie nur eine Pionier-Kompagnie erhalten; die Ausstattung mit Munitionskolonnen und Trains war entsprechend geringer.

Mit der Aufstellung der Divisionen 111 bis 123 und der 11. bayerischen war die Möglichkeit, aus dem Westheere neue Verbände zu bilden, vorläufig erschöpft. Außer Bewaffnungsschwierigkeiten gestattete es auch die Ersatzlage nicht, der Forderung des Generals v. Falkenhayn entsprechend noch im Monat März durch Umbildung des Westheeres 24 neue Divisionen zu gewinnen. Mitte März 1915 standen in den Ersatzformationen und Rekrutendepots rund 163 000 ausgebildete Unteroffiziere und Mannschaften und rund 515 000 in der Ausbildung begriffene Mannschaften²⁾ für Ersatzzwecke zur Verfügung. Der monatliche Ersatzbedarf des Feldheeres belief sich auf durchschnittlich rund 180 000 Mann, während als Ausgleich für die von den bestehenden Divisionen abgegebene Infanterie weitere rund 175 000 ausgebildete Mannschaften erforderlich gewesen wären. Auf längere Sicht bot freilich die Ersatzlage keine Schwierigkeiten, da außer dem Rekrutenjahrgang 1915 noch eine erhebliche Anzahl von Mannschaften des unausgebildeten Landsturms vorhanden und bisher noch nicht eingezogen war³⁾.

1) S. 276. — 2) Wieviel von den in der Ausbildung begriffenen Mannschaften als fertig ausgebildet noch im März ins Feld gesandt werden konnten, ließ sich bisher nicht ermitteln. — 3) Näheres in dem später erscheinenden Band II „Kriegsrüstung und Kriegswirtschaft“.